

Drei Themenbereiche, ein Ziel: Die grössten Gefahren des Klimawandels verhindern

1) Reduktion des Treibhausgas-Ausstosses der Schweiz

Die Schweiz stösst pro Kopf und Jahr **12,5 Tonnen CO₂** aus. In diese Zahl eingerechnet sind die grauen Treibhausgase, also das, was unser Konsum im Ausland an Emissionen verursacht. Mit diesem hohen Ausstoss reiht sich die Schweiz zuvorderst bei den Industrieländern ein und zwar, obwohl unsere Stromproduktion auf CO₂-intensive fossile Produktion aus Kohle und Öl verzichtet.

Um die Vorgabe von maximal 2°C Erwärmung einzuhalten, sind von den Industrieländern grosse Schritte notwendig – für den Grosse mittlen Schweiz eine Reduktion von 30% CO₂ gegenüber Stand 1990 bis ins Jahr 2020 und 90% bis 2050. Diese **Reduktion muss im Inland stattfinden**. Nur so bleibt die besonders vom Klimawandel betroffene Schweiz gegenüber anderen Staaten glaubwürdig.

Die Studie "Klimamasterplan" legt dar, mit welchen Massnahmen diese Reduktion erreicht werden kann:

- Dynamische Lenkungsabgabe auf allen Energieträgern und Treibhausgasen
- Für Sanierungen von Gebäuden und bei Neubauten nur die energiesparendste Technologie (Minergie-P)
- CO₂-Abgabe auf Treibstoffen (siehe unten) und Anreize, um den durchschnittlichen Ausstoss der Fahrzeug-Flotte zu optimieren.

➔ Zentrale Geschäfte in der Klima-Legislatur:

Zweite Verpflichtungsperiode unter dem Kyoto-Protokoll ab 2013, Neugestaltung und Stärkung des CO₂-Gesetzes.

2) Gesicherte Stromversorgung: Weg vom Hochenergiepfad

Die Schweiz hat zwei Möglichkeiten: Sie verbleibt beim aktuellen hohen Energieverbrauch und einer ungebremsten Verbrauchszunahme, was den Ausbau der Stromproduktion mit umwelt- und klimaschädlichen Grosskraftwerken bedingt, einen zweistelligen Milliardenbetrag kostet, die Abhängigkeit vom Ausland zementiert und Innovation behindert. Oder sie kann den Hochenergiepfad mit Hilfe von **Energieeffizienz-Massnahmen** verlassen und sich auf lange Frist optimal auf die **Versorgung mit erneuerbaren Energien** vorbereiten.

Welche Grundsatzentscheide und Instrumente es braucht, um den Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft einzuschlagen, zeigt die Studie "Energie-Perspektiven 2050" auf:

- Dynamische Lenkungsabgabe auf allen Energieträgern und Treibhausgasen
- Auf der nun bestehenden Einspeisevergütung aufbauen: Festlegung und Umsetzung hoher Ausbauziele für den Anteil der erneuerbaren Energien (z.B. Nutzungspflicht für Sonnenenergie bei Neubauten)
- Hohe Effizienzstandards für Geräte und Maschinen und tiefe Stand-By-Limiten: Nur die besten dürfen auf den Markt, die schlechtesten müssen weg
- Verbot neuer Elektroheizungen, Ersatzfrist und -programm für die bestehenden
- Konsequente Förderung der dezentralen Energieversorgung mit Wärme-Kraft-Kopplung: produziert Strom und nutzt die Wärme.

Mit solchen Massnahmen braucht es weder neue Atomkraftwerke mit ungelöstem Entsorgungsproblem und dem Risiko einer untragbaren, nicht versicherten Strahlen-Katastrophe noch Gaskraftwerke mit hohem CO₂-Ausstoss.

➔ Zentrale Geschäfte in der Klima-Legislatur:

Sie werden unter verschiedenen Arbeitstiteln darüber zu entscheiden haben, ob die Schweiz den risikoreichen, teuren Pfad oder aber den zukunftsfähigen Weg Richtung 2000-Watt-Gesellschaft einschlägt.

3) Emissionsreduktion beim Verkehr

Der Verkehr trägt in der Schweiz einen **Anteil von 30%** am gesamten Treibhausgas-Ausstoss. Gemäss CO₂-Gesetz muss der Ausstoss aus dem Verkehrsbereich gegenüber Stand 1990 um 8% sinken. Er ist jedoch um 9% angestiegen, die Emissionen laufen völlig aus dem Ruder. Dem ist Einhalt zu gebieten mit der verbindlichen Vorgabe, bis 2012 den CO₂-Ausstoss bei den Neuwagen analog zur EU auf **130gCO₂/km zu begrenzen**, was einem durchschnittlichen Verbrauch von 5,5 Litern Benzin auf 100 km entspricht.

Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es diverse Instrumente. Das wichtigste ist ein **Zertifikatesystem für den PW-Kauf**, flankiert von der dringenden CO₂-Lenkungsabgabe auf Treibstoffen und Mobility-Pricing.

Solche Massnahmen greifen nicht nur beim CO₂-Ausstoss, sondern sie reduzieren auch die gesundheitsgefährdenden **Luftschadstoffe, darunter Ozon und Feinstaub**.

➔ **Zentrale Geschäfte in der Klima-Legislatur:**

Sie werden unter verschiedenen Arbeitstiteln über die Einführung von Instrumenten zur Eindämmung der CO₂-Emissionen aus dem Verkehr zu befinden haben.

Für weiterführende Informationen stehen Ihnen unsere Fachpersonen zur Verfügung:

- Atomgefahren & Energie: Leo Scherer, T: 044 447 41 23, leo.scherer@ch.greenpeace.org
- Verkehr: Cyrill Studer, T: 044 447 41 13, cyrill.studer@ch.greenpeace.org
- Energieeffizienz: Annette Reiber, T: 044 447 41 84, annette.reiber@ch.greenpeace.org
- Klima: Alexander Hauri, T: 044 447 41 25, alexander.hauri@ch.greenpeace.org

Weitere Informationen und Dokumentationen finden Sie schnell und zielgerichtet auf unseren elektronischen Plattformen

- Info-Plattform für PolitikerInnen auf www.klimainfo.ch (unter *Dossiers*)
- Aktuellste Informationen zum Thema Klima aus aller Welt: www.klimainfo.ch
- Dokumentationen, Studien, Berichte: www.greenpeace.ch